

Neue mährische Arten der Pilzmückengattung *Docosia* Winn.

Von **Karl Landrock**, Brünn. "

Zu den häufigsten, an keinem Waldbache fehlenden Pilzmücken, die an solchen Orten in den ersten Monaten des Frühlings und ebenso im Spätherbste oft in Mengen gefangen werden können, gehören die Arten der Gattung *Docosia* Winn.

Winnertz hat diese Gattung auf die Meigensehe *Mycetophila sciarina* gegründet (Verh. zool.-bot. Ges., Wien, 1863, p. 802) und eine zweite Art (*D. valida*, p. 806) beschrieben, die sich von der ersteren durch den Verlauf von Sc_1 (Mediastinalader) und gelbe Schildchenborsten unterscheidet. Seit dieser Zeit wurde nur eine einzige neue Art dieser Gattung, *D. morionella* Mik (Verh. zool.-bot. Ges., Wien, 1883, p. 251), beschrieben. Wohl hat Strobel noch zwei Varietäten der *valida* Winn. bekannt gemacht (Var. *nigrifemur*, Mittlg. Ver. Steierm., 1897, p. 285 und Var. *flavicoxa*, Jahrb. d. nat. Land.-Museums, Kärnten. 1900, p. 180), welche aber, wie die Namen schon sagen, bloß auf die Färbung der Schenkel beziehungsweise der Hüften begründet wurden.

Die Veränderlichkeit der Schenkelfärbung hat schon Winnertz in seiner Monographie betont, doch spricht er bei seiner *valida* stets nur von schwarzen oder schwärzlichen Hüften. Dieser Umstand veranlaßte mich, die mährischen *valida*-Arten meiner Sammlung nach der Präpariermethode zu untersuchen und es stellte sich tatsächlich heraus, daß *valida* Winn. mehrere Arten umfaßt, die sich durch die Färbung der Schenkel und Hüften, Thoraxbeborstung, ganz besonders aber durch den verschiedenen Bau und die Beborstung des Hypopygiums unterscheiden. Weniger zufriedenstellend

war diese Untersuchung bei den Weibchen; wohl konnten auch hier Unterschiede in der Beinfärbung festgestellt werden, doch gleichen die präparierten Legeröhren einander so sehr, daß bestimmte Merkmale nicht gefunden werden konnten, eine Schwierigkeit, die schon bei anderen Gattungen (*Boletina*) und Familien (*Simuliidae*) beobachtet wurde. Man wird, um auch hier Klarheit zu schaffen, an ein und demselben Platze mit Männchen gesammelten Weibchen und ganz besonders kopulierten Pärchen mehr Aufmerksamkeit schenken müssen.

Das Hypopygium der *Docosia*-Arten besteht aus zwei gewölbten Schuppen (Fig. 1), von denen die obere (*Lamina supra*)



Fig. 1.

kleiner, schwarzbraun und meist dicht und lang beborstet ist, während die untere (*Lamina basalis*) größer, gelbbraun, durchscheinend und kahler, oft nur fein behaart erscheint. Diese nur nach hinten offene Kapsel umschließt die Geschlechtsorgane ganz, so daß die einzelnen Glieder derselben am getrockneten Tiere fast niemals über den Rand hinausragen und auch beim präparierten Hypopygium erst dann hervortreten, wenn nach 36—48 stündigem Auslaugen die Präparate noch wenigstens 12 Stunden im Wasser weichen.

Die Arten der Gattung *Docosia* Winn.:

1. *Docosia sciarina* Mg. — Syst. Besch. VI. 1830, 300, 40. p. p. (= *gilvipes* Walk., Ins. Brit. III. 1856, 29. 6).

Diese Art unterscheidet sich sicher von allen folgenden durch den Verlauf von Sc_1 (Mediastinalader), welche aufwärts geschwungen ist und frei endigt. Die Hüften sind gelb und die langen, kräftigen Borsten auf dem Hinterrande des Schildchens schwarz.

Das Hypopygium zeigt auch bei längerer Präparation keine aus dem Innern hervorragende Zangenarme, so daß nur die Umrisse der *lamina basalis* und *supra* in Fig. 1 gezeichnet werden konnten. Vielleicht war das untersuchte Stück schon zu sehr ein-

getrocknet und kann an frischen Stücken das Präparieren mit besserem Erfolg angewendet werden. Immerhin ist diese Art aber in beiden Geschlechtern durch das Flügelgeäder sehr gut charakterisiert.

Die weibliche Legeröhre dagegen ist von der der *valida*-Gruppe auch am trockenen Tiere sehr leicht zu unterscheiden. Sie ragt



Fig. 2.

nämlich immer weit hervor, während sie bei den anderen Arten kurz, meist ganz zurückgezogen ist. Die gelben, durchscheinenden Endlamellen sind groß. (Fig. 2.)

♀♂. — Hobitschau; Schreibwald bei Brünn; Mähr. Schweiz.

Die Art wurde aus Larven gezogen, die in *Boletus scaber*, *edulis*, *Hydnum repandum* und in faulem Holze lebten.

2. *Docosia morionella* Mik. — Verh. zool.-bot. Ges., Wien, 1883, 251.

Diese Art kenne ich nicht und sie ist auch meines Wissens seit Mik, der sie im September an einem Fenster gefangen hat, in keinem Verzeichnisse aufgezählt. Sie unterscheidet sich nach der Beschreibung von Mik von den anderen Arten durch die durchaus schwarze Färbung (auch die Schwinger sind schwarz). Thoraxrücken und Schildchen ziemlich glänzend. Beine schwarz, in gewisser Richtung pechbraun. Flügel wasserklar, kaum etwas graulich gefärbt. Se_1 in R mündend. — Ob es sich hier um eine von den schwarzbeinigen Arten der folgenden *valida*-Gruppe oder um eine eigene Art handelt, kann ich nicht feststellen, weil unter meinen mährischen Stücken nicht eines ist, das ganz schwarz genannt werden könnte oder wenigstens schwarze Schwinger besitzen würde.

Docosia valida Winn. — Verh. zool.-bot. Ges., Wien, 1863, 806.

Nach Untersuchung der präparierten Hypopygien konnte ich unter meinen mährischen Stücken fünf verschiedene Arten feststellen, von denen eine, auf welche die Winnertzsche Beschreibung am besten paßt, den Namen *valida* beibehält, die vier anderen werden weiter unten neu benannt. Man kann die *valida*-Arten nach der Färbung der Beine in drei Gruppen einteilen:

a) Hüften und Beine ganz oder fast ganz schwarz oder pechbraun.

b) Hüften, wenigstens die vordersten, schwarzbraun, im Spitzen-
teile (bis zur Hälfte) gelb; Schenkel vorherrschend gelb.

c) Hüften und Schenkel ganz oder fast ganz gelb.

Ich möchte aber gleich hier betonen, daß ich von der Bein-
färbung allein als Artenmerkmal keine großen Stücke halte, daß
es mir vielmehr wahrscheinlich erscheint, daß diese sehr variieren
dürfte. Nur wenn immer auch das Hypopygium untersucht und mit
den Zeichnungen verglichen wird, kann man auf einwandfreie Be-
stimmungen rechnen.

In die erste Gruppe gehört *D. valida* Winn. und *D. pseudo-
valida* n. sp.

3. *Docosia valida* Winn. Verh. zool.-bot. Ges., Wien, 1863,
806. p. p.

Diesen Namen behalte ich für jenes Tier bei, dessen Hypopy-
gium (Fig. 3 und 4) die schwarzen, kolbenartigen Oberzangen



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.

besonders deutlich zeigt (Winnertz: Zange des ♂ schwarz). Die
Legeröhre des Weibchens ist wohl dunkel, die Endlamellen aber
sind nicht schwarz, sondern wie bei *sciarina* Mg. gelb und durch-
scheinend, werden aber bei dem trockenen Tiere von den gleich-
großen, schwarzen, dicht behaarten Grundlamellen verdeckt, was
wohl Winnertz veranlaßt hat zu schreiben: Legeröhre der Weib-
chen samt den Endlamellen schwarz. (Legeröhre Fig. 5.)

Hüften und Schenkel sind bei dieser Art fast ganz schwarz
oder dunkelpechbraun, die Flügelspitze deutlich getrübt.

Hierher wird wohl auch die Strobelsehe var. *nigrifemur* ge-
hören, doch kann dies ohne Untersuchung des Typus-Exemplares
nicht mit Sicherheit behauptet werden. Strobel sagt von seinem ♂
der *nigrifemur*, Hüften und Schenkel durchaus schwarz, auch die
Endhälfte des Schwingerknopfes dunkel. Meine Stücke haben alle
(♂♂ und ♀♀) gelbe Schwinger.

Diese Art ist die größte, besonders die Weibchen fallen durch ihre Größe ($4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ mm) auf.

Sie ist auch die gemeinste Art und überall anzutreffen.

4. *Docosia pseudovalida* n. sp. (= *D. valida* Winn. Verh. zool.-bot. Ges., Wien, 1863, 806. p. p.) *Docosiae validae similis*, differt hypopygio; long. corp. (4 — $4\frac{1}{2}$ mm).

Diese Art gleicht in allem vollständig der vorigen, unterscheidet sich aber von ihr durch den Bau des Hypopygiums, und kann dieselbe auch im getrockneten Zustande leicht erkannt werden. Die Beborstung der oberen Schuppe (lam. superior) ist nie auffallend, die untere Schuppe (lam. basalis) ist groß, die obere weit überragend, gelbbraun und läßt die unter ihr liegenden, spitzen, etwas S-förmig geschwungenen Anhänge durchscheinen. (Hyp. Fig. 6 und 7.) Ein Weibchen, das ich vom selben Standorte wie die Männchen (Schreibwald bei Brünn, 11./5.) besitze, hat schwarzbraune Hüften, aber oberseits gelbe Schenkel. Die Legeröhre ist von Fig. 5 nicht verschieden.

Schreibwald. — Häufig.



Fig. 6.



Fig. 7.



Fig. 8.



Fig. 9.

5. *Docosia setosa* n. sp. Nigra; thoracis dorso nitido, luteo vel albido piloso; coxis anterioribus apice luteis, hypopygio setoso; long. 3 mm.

Diese Art ist an der oberseits dicht und langbeborsteten lamina supra des Hypopygiums auch im getrockneten Zustande leicht kenntlich. Der Thoraxrücken ist glänzend schwarz, von oben gesehen fast kahl, da die dicht anliegende, gelbschimmernde Behaarung nur in gewisser Richtung zur Geltung kommt. Längere Borsten stehen nur auf dem Schulterwulste. Auch das Schildchen ist glänzend und trägt auf dem Rande nur 4—5 gelbliche Borstenhaare. Die Vorderhüften sind in der Spitzenhälfte gelb, auch die Schenkel sind vorherrschend gelb gefärbt. Die Flügel sind an der

Spitze deutlich getrübt, wie bei *valida*. (Hyp. Fig. 8 und 9.) Das Weibchen kenne ich nicht, oder kann es wenigstens von den anderen Weibchen nicht unterscheiden.

Seltener. — Schreibwald bei Brünn.

Zu den gelbhüftigen Arten gehören zwei Spezies, von denen ich die mit den ganz gelben Hüften mit dem Strobelschen Namen *flavicoxa*, die andere *moravica* n. sp. benenne.

6. *Docosia flavicoxa* Strobl. Nigra; coxis et femoribus totis luteis; alis hyalinis; long. $2\frac{1}{2}$ —3 mm. Thoraxrücken dicht und abstehend gelbgrau behaart. Alle Hüften und Schenkel gelb. Flügel wasserhell. — (Hyp. Fig. 10 und 11.) Nur ♂♂. Die Art ist an dem sehr charakteristisch ausgeschnittenen Hinterrand der lamina basalis leicht kenntlich.

Mährische Schweiz. — Selten.



Fig. 10.



Fig. 11.



Fig. 12.



Fig. 13.

7. *Docosia moravica* n. sp. *Docosiae flavicoxae* similis, differt hypopygio; long. $2\frac{1}{2}$ —3 mm.

Diese Art ist von der vorigen außer durch das Hypopygium auch durch den kurz und anliegend behaarten Thoraxrücken unterschieden. Die Hüften sind am Grunde etwas gebräunt, doch erreicht diese Bräunung nie ein Viertel der Länge der Hüfte. Auch die Schenkel sind auf der unteren Kante und die hintersten auch an der Spitze verdunkelt. (Hyp. Fig. 12 und 13.) Die Weibchen haben einen etwas glänzenden Thoraxrücken. Beinfärbung wie beim Männchen. Die Legeröhre gleicht der von *valida*. (Fig. 5.)

Bilowitz. — Häufig.

Anmerkung. 1. O. A. Johannsen beschreibt in Maine agricultural experiment station, Orono, Bull. No. 196, 1911 (The fungus gnat of north america III.), p. 300, 3 eine *Docosia nigella*, aus Amerika, deren Hypopygium, das er auch in Fig. 109 abbildet, eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Hypopygium der *valida* Winn. aufweist, doch ist die Zeichnung so ungenau und klein, daß ein

Vergleich nicht angestellt werden kann. Nach der beigegebenen Beschreibung hat *nigella* gelbe, nur am Grunde gebräunte Hüften, was auf *valida* nicht passen würde.

2. F. W. Edwards gibt im Vorworte zu seiner Arbeit *Notes on British Mycetophilidae* (Trans. of the entom. soc. of London, 1913, p. 338 und 339) einige Deutungen von Walkerschen Typen, darunter auch

Leia basalis = *Docosia valida* Winn.

Leia pubescens = *Docosia valida* Winn.

Selbstverständlich kann man diese Namen nicht ohneweiters zu *valida* meiner Auffassung stellen, sondern es müßte erst durch Untersuchung der Hypopygien die Zugehörigkeit oder Berechtigung dieser Namen festgestellt werden.

Tabelle zur Bestimmung der *Docosia*-Arten.

1. Sc_1 (Mediastinalader) frei endigend . . . *sciarina* Mg.
 Sc_1 (Mediastinalader) in R (Unter-
 randader) mündend 2
2. Ganz schwarzes Tier, auch die Schwinger
 und Schienensporne sind schwarz . . . *morionella* Mik.
 Nicht ganz schwarz, wenigstens die
 Schwinger gelb 3
3. Vorderhüften schwarzbraun, höchstens
 die Spitzenhälfte gelb oder gelbbraun;
 Flügel im Spitzenteile deutlich getrübt 4
 Vorderhüften ganz oder doch vor-
 herrschend gelb, höchstens am Grunde
 (nie $\frac{1}{4}$ der Hüftenlänge) etwas
 gebräunt; Flügel ganz wasserklar . . 7
4. Behaarung des Rückenschildes
 abstehend *pseudovalida* n. sp.
 Behaarung des Rückenschildes
 anliegend 5
5. Rückenschild glänzend, fast kahl, die
 anliegende Behaarung nur in gewisser
 Richtung grau schimmernd;
 Hypopygium oberseits dicht und
 kräftig beborstet *setosa* n. sp.

- Rückenschild dichter behaart, weniger
glänzend, Hypopygium nicht auffallend
beborstet 6
6. Hüften und Schenkel durchaus schwarz . *valida*, var. *nigrifemur* Str.
Schenkel wenigstens oberseits mit
gelblicher Kante *valida* Winn.
7. Rückenschild dicht abstehend behaart;
Hypopygium Fig. 10 und 11 *flavicoxa* Str.
Rückenschild kurz anliegend behaart;
Hypopygium Fig. 12 und 13 *moravica* n. sp.

Erklärung der Abbildungen.

- Fig. 1. Hypopygium von *D. sciarina* Mg. von unten
(etwas seitlich).
- Fig. 2. Legeröhre von *D. sciarina* Mg. seitlich.
- Fig. 3. Hypopygium von *D. valida* Winn. von der Seite.
- Fig. 4. Hypopygium von *D. valida* Winn. schräg von unten.
- Fig. 5. Legeröhre von *D. valida* Winn. von der Seite.
- Fig. 6. Hypopygium von *D. pseudovalida* n. sp. von unten.
- Fig. 7. Hypopygium von *D. pseudovalida* n. sp. von oben
(etwas seitlich).
- Fig. 8. Hypopygium (unpräp.) von *D. setosa* n. sp. von oben.
- Fig. 9. Hypopygium von *D. setosa* n. sp. von der Seite.
- Fig. 10. Hypopygium von *D. flavicoxa* Str. von unten.
- Fig. 11. Hypopygium von *D. flavicoxa* Str. von der Seite.
- Fig. 12. Hypopygium von *D. moravica* n. sp. von unten.
- Fig. 13. Hypopygium von *D. moravica* n. sp. von der Seite.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Mährischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Landrock Karl

Artikel/Article: [Neue mährische Arten der Pilzmückengattung
Docosia Winn. 59-66](#)